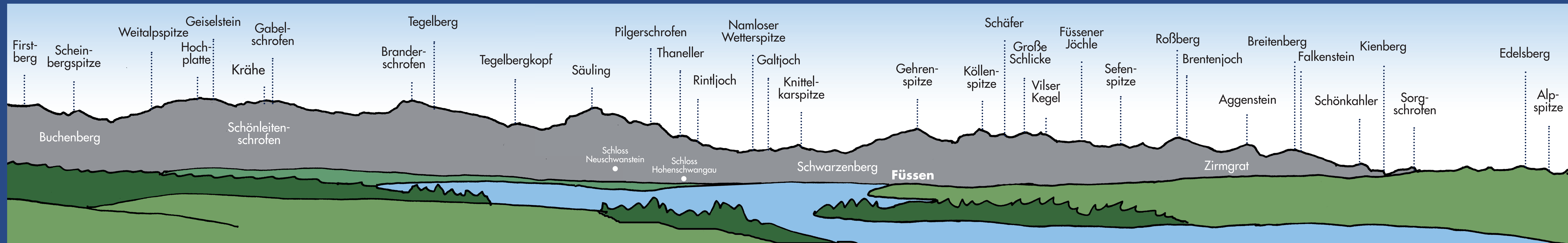


Lech-Landschaft im Wandel

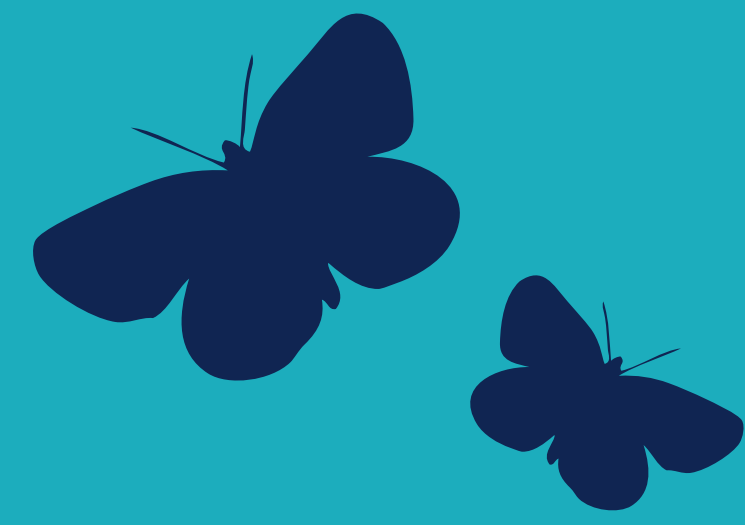
Gletscher – Flüsse – Menschen



Liebe Besucher,

der Forggensee ist ein künstlicher Stausee und wurde erstmals im Jahre 1954 geflutet, 16 km² wertvolle Kultur- und Wildflusslandschaft versanken in den Wassern des Lech. Er dient dem Hochwasserschutz und der Energieerzeugung, sein Wasserstand wird primär hieran

ausgerichtet. Nur zwischen 1. Juni und 15. Oktober ist der Forggensee und der mit ihm verbundene Illasbergsee vollständig gefüllt.



Drumlins

(irisch/gälisch Höhenrücken) kennzeichnen das Gebiet zwischen Forggensee und Bannwaldsee. Sie treten meist in Gruppen auf und sind unter dem Eis der Gletscher entstanden und bestehen aus Schotter oder Moränenmaterial (mit dem Eis transportierter Gesteinsschutt) und fallen durch ihre Längserstreckung in Fließrichtung des Lechgletschers auf.



Im mittleren Bereich der nährstoffarmen Hänge entstanden heute sehr seltene Hangquellmoore. Neben dem Stengellosen Enzian gibt es im Gebiet noch 7 weitere Enzianarten.



Auf den kiesigen Oberhängen versickert das Wasser rasch, hier entwickelten sich trockene Magerrasen. Hier wächst z.B. das Echte Labkraut, das Milch zum Stocken bringt und deshalb früher in der Herstellung von Käse verwendet wurde.

Am Hangfuß entwickelten sich Streuwiesen mit Pfeifengras und Orchideen. Am grundwasser-nahen Talboden lagerten Bäche nährstoffreiches Sediment ab, hier konnten sich Schilf oder Großseggen in die Streuwiesen ausbreiten.

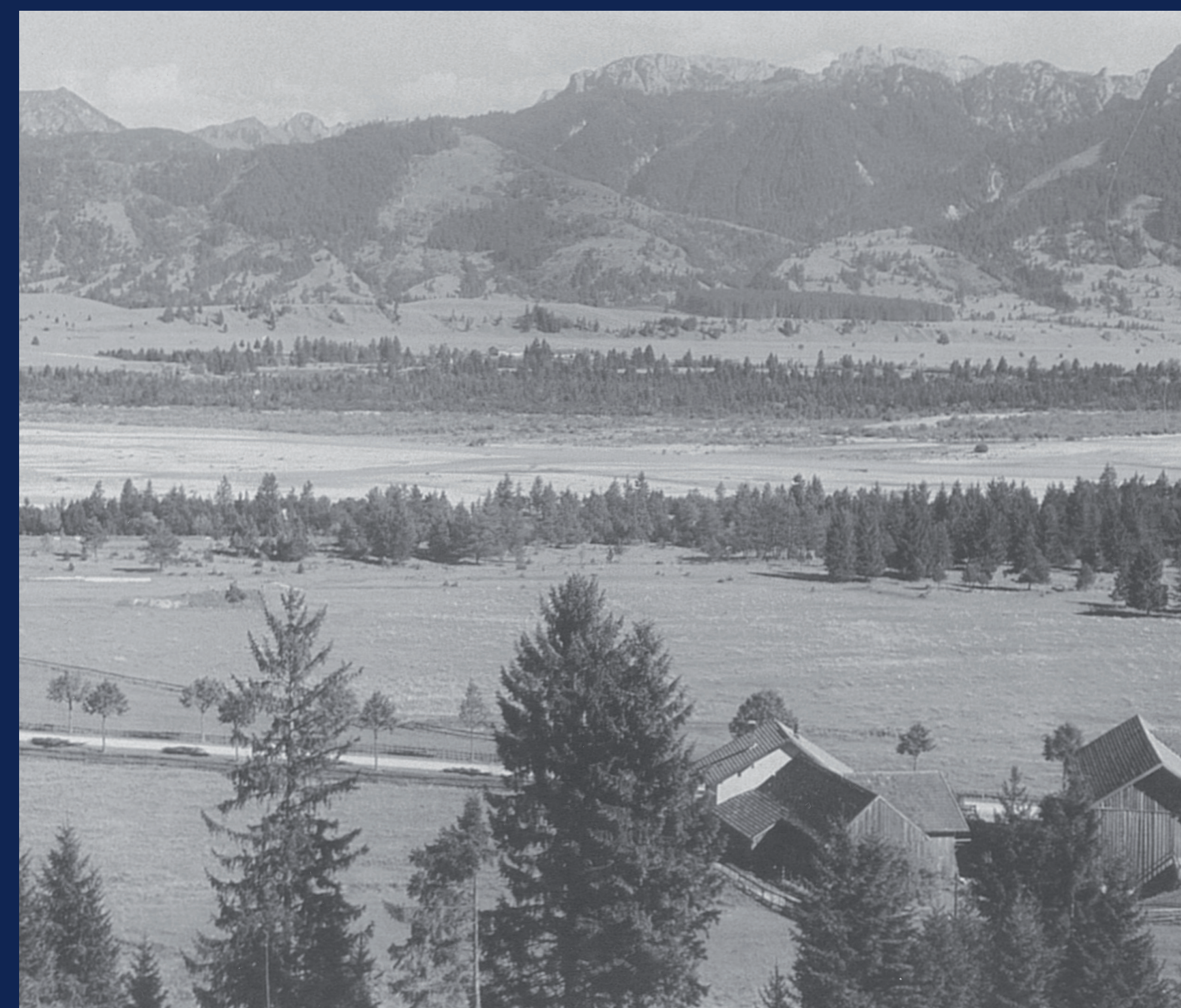
Die Eiszeit im Füssener Land

Klimaschwankungen in den vergangenen 2,4 Mio. Jahren ließen die Gletscher mindestens sechs Mal aus den Alpen in das Vorland hinaustreten. Im Füssener Land finden wir vor allem Zeugnisse aus der letzten, der Würmeiszeit. Vor etwa 20.000 Jahren, zum damaligen Eishöchststand, lag hier eine rund 500 m mächtige Eisdecke, die sich bis über Schongau und Kaufbeuren hinaus erstreckte.

Es dauerte etwa 10.000 Jahre, bis sich die Gletscher in die Hochlagen der Alpen zurückgezogen hatten. Die Gletscher hatten das Gelände stark eingetieft. Die härteren Gesteine des Zwieselbergs, Illasbergs und Buchbergs, die den Wasserabfluss behinderten, waren herausmodelliert. In Mulden wurden Schmelzwasserseen aufgestaut, die sich mit Geröllmassen aus den Alpen füllten.

Ein solcher See war der Füssener See, der sich weit über den heutigen Forggensee hinaus erstreckte. Als ein Überlauf möglich war, wurden die dammartigen Härtlinge von den gewaltigen Schmelzwässern erodiert und ein neuer Abfluss, die benachbarte Illasbergschlucht geschaffen.

Der See existierte nach den neuesten Untersuchungen von etwa 11.000 bis etwa 7.000 Jahre vor heute und somit bis weit in die Warmzeit hinein. Im Gegensatz zum heutigen aufgestauten Forggensee war der Füssener See ein Natur-See mit vielen Tier- und Pflanzenarten.



Noch in den 1950er Jahren sah es im Lechtal so aus. Der Lech transportierte in seinen Umlagerungsstrecken Geschiebe, Kies und Sand zur Donau. Kiesbänke und Flusslauf wandelten sich ständig und wurden regelmäßig bei Hochwasser überflutet. Die Gebäude im Vordergrund stehen auf heute geflutetem Gelände.



Entdeckungsreise im See

Wenn sich das Wasser zurückgezogen hat, beginnt die Zeit für begeisterte Entdecker. Im Seegrund findet man noch Reste längst vergangener Epochen

– Brücken, Baumstümpfe ehemaliger Auwälder, Grundmauern des namensgebenden Weilers Forggensee und sogar den Wegeverlauf der schon von den Römern angelegten

Straße „Via Claudia“ kommen zum Vorschein.



Herausgeber:
Lebensraum Lechtal e.V.
Dr. Ziegenspeck-Weg 10
86161 Augsburg
www.lebensraumlechtal.de



Buching Trauchgau



Der Lebensraum Lechtal e.V. wird gefördert durch:
Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

Finanzierung: Lebensraum Lechtal e.V. und Gemeinde Halblech
Konzept und Text: Maria Hermann
Überarbeitung: Birgit Kopp
Fotos: Gemeinde Halblech, Lochbiehler, Kopp
Design: www.billa-spiegelhauer.de